

## Sonntag, 12. März 2017

### Vorwort:

Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ, Lokativ, Instrumental, Vokativ

### Hallo

[Bibeltexte austeilen]

Der Psalm 42 lädt uns heute zur Meditation ein. Zur Erleichterung last mich euch eine Illustration geben.

Zunächst dies: Korach (hebräisch קֹרַח, arabisch قارون) war der Anführer eines Aufstands gegen Mose während des Exodus des Volkes Israel (Num 16,9). Die berühmte „Rotte Korachs“ sollte besser „Anhängerschaft Korachs“ genannt werden, denn „Rotte“ hat heute einen anderen Klang als zu Luthers Zeiten. Hier ist im ersten Vers von den Nachkommen Korachs<sup>1</sup> die Rede, die im 1. Chroniker<sup>2</sup> als Musiker und Türhüter im Tempel erwähnt werden.

Einer von denen, Herr K, ist irgendwo unterwegs auf seinem Kamel – ach sagen wir in seinem Auto und da er dabei Zeit hat, fängt er an nachzudenken. Wohlgemut tippt er dabei den folgenden Text in sein Smartphone, um den in der Tanach<sup>3</sup> zu posten :

#### *Psalm 42*

*1 Für den Chorleiter: Ein Psalm der Nachkommen Korachs.*

*2 Wie der Hirsch nach Wasser dürstet, so sehne ich mich nach dir, mein Gott.*

*3 Mich dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann darf ich kommen und ihn sehen?*

---

<sup>1</sup> Ich bleibe trotzdem bei „einem“ Autor. Flutscht besser.

<sup>2</sup> Kap. 6, 9, 12 und 16

<sup>3</sup> Der Tanach besteht aus den drei Teilen Tora ‚Weisung‘, Nevi'im ‚Propheten‘ und Ketuvim ‚Schriften‘.

Ich habe gestern einen kurzen Videoclip von Martin Bühlmann gesehen<sup>4</sup>, in dem Martin über „Gunst“ spricht, speziell über die Gunst bei Gott.

„Gunst“ ist nicht zu verwechseln mit „Gnade“, die mit unserem Versagen umgeht, Stichwort: unverdiente Vergebung, die uns das Kreuz ermöglicht.

Gunst hat ihre Quelle in der Güte Gottes, der sich uns zuneigt, weil er dich und mich mag. Das ist vergleichbar mit: Hast du Gunst bei deinem Chef, kannst du ganz anders mit ihm reden. Irgendwie bist du mehr auf Augenhöhe mit ihm.

Gunst ist mehr als „Sympathie“, denn die kannst du zu einem völlig fremden, weit entfernten Menschen empfinden. Im Nahbereich kann Sympathie zu Gunst führen.

Gunst hat Auswirkungen – du wirst vielleicht bevorzugt – oder du empfindest wenigstens so. Da gibt es aber auch den „Günstling“.

Umso wichtiger ist, dass wir Gottes Gunst **haben**. Gottes Gunst hat nämlich auch Auswirkungen in unserem Leben. Was das sein mag, darüber könnt ihr zu Hause sinnieren.

Martin Bühlmann weist darauf hin, dass wir ständig in der Gefahr sind, Gottes Gunst zu verlieren.

Ein Anzeichen dafür ist, wenn wir nicht mehr nach Gott DÜRSTEN, uns nach seiner Gegenwart sehnen.

Herr K vermisst die Gunst:

*4 Tränen sind meine Speise bei Tag und Nacht, denn ständig verspotten mich meine Feinde und höhnen: »Wo ist nun dein Gott?«*

*5 Wenn ich an früher denke, bricht mir das Herz: Da ging ich der großen Menge voran und führte sie zum Hause Gottes, da konnte ich jubeln und danken in der feiernden Menge.*

---

<sup>4</sup> <http://vineyard-berlin.de/media/predigten/series/auf-einen-kaffee-mit-martin-buhlmann/>

*6 Warum bin ich so mutlos? Warum so traurig? Auf Gott will ich hoffen, denn eines Tages werde ich ihn wieder loben, meinen Retter und meinen Gott.*

*7 Jetzt bin ich mutlos, darum denke ich an dich aus dem Land am Jordan und dem Hermongebirge, auf dem Berg Misar.*

*8 Rings um mich tobt das Wasser, während Wellen und Wogen über mich hinweggehen.*

Die Melancholie dieses Textabschnittes kann einen schon ganz schön in den Stimmungskeller bringen. Wie „erste Schritte in die Depression für Anfänger und Fortgeschrittene“. Tränen, früher war alles besser, mutlos, traurig, Wasser, Wellen, Wogen überschwappen den Schreiber.

Wenn da nicht dies erste Hoffnungslicht im Vers 6<sup>5</sup> aufblitzen würde. Wie ein Schütteln des Kopfes bei Übermüdung nachts am Lenkrad, um wieder klar denken zu können: „Warum habe ich so düstere Gedanken? Auf Gott will ich hoffen!“

Aber diese klaren Worte reichen nicht weit. Dem Autofahrer sei in dieser Situation geraten, dringend ein Schläfchen zu machen, denn es bedarf mehr, als nur ein wenig Luft zu holen.

Aber stattdessen versucht er wieder, sich wach zu rütteln, indem er gute Erinnerungen hervorholt – das hat ihm sein Headshrink geraten (sein Psychiater):

*9 Am Tag schenkt der Herr mir seine Gnade, und in der Nacht singe ich ihm Lieder und bete zu Gott, der mir das Leben gibt.*

Fenster runterkurbeln – ach das ist schon auf, und er holt Luft, um JETZT zu Gott zu beten:

*10 Zu Gott, meinem Felsen, rufe ich: »Warum hast du mich verlassen und warum muss alles so dunkel um mich sein und ich unter der Gewalt meiner Feinde leiden?«*

---

<sup>5</sup> Die King James hat eine andere Nummerierung ohne Vers1, daher Vers 5

*11 Ihr Spott ist mir wie eine tödliche Wunde, wenn sie spotten und fragen: »Wo ist nun dein Gott?«*

„Wo ist nun dein Gott?“ – Wo bist du nun MEIN Gott? ICH brauche dich. Neige dich MIR zu, ICH brauch dich. Wie der Hirsch nach Wasser dürstet, so sehne ich mich nach dir.

Könnt ihr das nachempfinden, habt ihr diesen Gefühlswirrwarr auch schon erlebt? Falls nicht – lucky you.

Falls doch, folge mir.

Bei allem Glauben, aller Bekenntnis, aller Lehre, die wir erfuhren, ist immer noch dieses Gefühl da, das uns verunsichert. Der Prediger drückt es so aus:

*Prediger 11,5 Wie du den Weg des Windes nicht kennst, so kennst du das Werk Gottes nicht, der alles wirkt.*

Ich kann Gott nicht fassen. Anfassen. Wir leben nun mal in der Zeit des Glaubens und nicht des Schauens. Und selbst du die dollsten Sachen in deinem Christenleben erlebst, so sind die schnell der Wind von gestern, der heute das Segel nicht mehr füllt<sup>6</sup>.

Ja, das ist echte Lebensspannung, das kann dich Zerreißen, wenn du dich nicht wieder auf Gott besinnst:

*12 Warum bin ich so mutlos? Warum so traurig? Auf Gott will ich hoffen, denn eines Tages werde ich ihn wieder loben, meinen Retter und meinen Gott!*

Wie im Vers 6: Rüttel dich wach! Davon verschwinden die Probleme nicht. Die Bedrohungen bleiben, aber die Gedanken richten sich wieder nach vorne aus. Aus dem „Warum bin ich so mutlos“, wörtlich „Shachach“<sup>7</sup> „gebeugt“, hebe ich meinen Kopf und sehe, dass irgendwo da vorne Elohim ist.

---

<sup>6</sup> Haschen nach Luft?

<sup>7</sup> Nicht „Schach“, das ist persisch.

„Yadah!“ Ich werde hier durch kommen und ihn wieder loben, den Retter, den „Jeschuach“ meines Wesens (Gesicht).

Gestärkt, auch an der Gewissheit der Gunst Gottes, geht es weiter. Durch die zurückgekehrte Klarheit kann ich meine Probleme Gott entgegenhalten.

*Psalm 43*

*1 Gott, tritt für mich ein! Verteidige mich gegen die gottlosen Menschen, Rette mich vor den ungerechten Lügner,*

*2 denn du bist Gott, meine einzige Rettung. Warum hast du mich verstoßen? Warum muss alles so dunkel um mich sein und ich unter der Gewalt meiner Feinde leiden?*

Das ist keine diffuse Bedrohung. Da scheinen wirklich Menschen hinter dem Autor her zu sein.

Und es gibt diese beiden Zustände auch in unserem Leben. Das Gefühl von Bedrohung (Vergleiche das mit dem Tragen des Sicherheitsgurtes beim Autofahren) oder tatsächliche Not.

Umso mehr müssen wir uns an den wenden, der sich „das Licht der Welt“ nennt:

*3 Sende mir dein Licht und deine Wahrheit, sie sollen mich leiten und mich zu deinem heiligen Berg führen, zu dem Ort, an dem du wohnst.*

„Hol mich hier raus!“ – oder wenigstens doch: „Hilf mir dass ich hier heil durch komme!“ Und dann packe ich meine Klampfe aus und singe dir ein Loblied.

*4 Dort will ich vor Gottes Altar treten, vor Gott, den Grund meiner Freude. Ich will dich mit meiner Harfe loben, mein Gott.*

*5 Warum bin ich so mutlos? Warum so traurig? Auf Gott will ich hoffen, denn eines Tages werde ich ihn wieder loben, meinen Retter und meinen Gott!*

**Nachwort**

*42:9 Yet the LORD will command his lovingkindness in the daytime, and in the night his song shall be with me, and my prayer unto the God of my life.*

Was gibt es jetzt Schöneres, als zu wissen, das Gottes Güte, Freundlichkeit, Liebenswürdigkeit, seine Gunst mit uns sind.

**Abschluss**

Lasst uns zeigen, dass wir uns nach ihm sehnen: Im Abendmahl.

---